



Ein Anlegerbrief für Kunden und Interessenten, die unternehmerisch denken und handeln.

Michael Marquart, Schulstraße 7, 63785 Obernburg, Tel. 06022 / 681577

MARKTENTWICKLUNG		Stand 30.12.23	Stand 29.03.24	Stand 30.04.24	Veränd. Jahr 23	Veränd. April	Veränd. Jahr 24
Deutsche Aktien	Dax	16751,6	18492,5	17932,2	+20,3 %	-3,0 %	+ 7,1 %
Europäische Aktien	EuroStoxx50	4532,9	5097,2	4902,8	+19,6 %	-3,8 %	+ 8,2 %
US-Aktien	S&P 500	4766,3	5243,5	5063,6	+24,1 %	-3,4 %	+ 6,2 %
Japanische Aktien	Nikkei	33274,1	40358,2	38318,5	+28,9 %	-5,1 %	+15,2 %
Internationale Aktien	MSCI (Euro)	293,0	325,0	315,7	+17,7 %	-2,9 %	+ 7,7 %
Umlaufrendite	BBank	2,03	2,37	2,59	-18,8 %	+9,3 %	+27,6 %
Euro	1 Euro = USD	1,10	1,08	1,07	+ 2,8 %	-0,9 %	- 2,7 %

LIEBE ANLEGERIN, LIEBER ANLEGER,

wenn sich die Finanzbranche auf Fachmessen, Fondskongressen oder Investmentkonferenzen trifft, kommen zuweilen hunderte oder gar tausende Messebesucherinnen und -besucher zusammen. Bei diesen Gelegenheiten nehme ich immer wieder mal verwundert wahr, wie viele Menschen ihr Geld mit dem Geld anderer Leute verdienen.

Bankkaufleute, Fachkräfte in den Verwaltungen von Banken, sowie Investment- und Versicherungsgesellschaften, Finanzanalysten, Fondsmanager, Vertriebsmitarbeiter, Anlageberater, usw. Dabei ist mir wohl bewusst, dass ich selbst ein Teil des Ganzen bin.

Der Finanzsektor ist heute im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung doppelt so groß wie vor 20 Jahren. Hat diese Entwicklung zu mehr Wohlstand in der Gesellschaft geführt? Die Frage dürfte schwer zu beantworten sein.

Eine strikte Ausrichtung auf die Interessen der Kunden, einen Zugang zu qualitativ guter Beratung, auch für untere Einkommensschichten, und die Ausrichtung auf mehr Nachhaltigkeit bei den Angeboten können gute Argumente für die Branche sein.

Michael Marquart

Lesen Sie u.a. in diesem INFOBrief...

(MARKT)SPLITTER

Sell in May oder doch besser schon im April? Dass die Schlusskurse an den Aktienmärkten am letzten Handelstag am Tiefpunkt notierten, ist kein gutes Zeichen für die kommenden Tage. Die Anleger scheinen die Hoffnung auf eine baldige Leitzinssenkung aufzugeben.

MSCI WORLD

Nicht alle Äpfel in einen Korb legen – dieser Spruch gilt auch für die Geldanlage. Wer in einen ETF auf den MSCI World investiert, setzt zu 70 Prozent auf US-Aktien und da nur auf wenige großkapitalisierte Unternehmen. Ob das eine ausreichende und empfehlenswerte Streuung ist?

IN DIE PÖTTE KOMMEN

Die private Altersvorsorge und Vermögensbildung scheitert nicht nur an zu geringem Einkommen. Vielfach liegt es auch an fehlendem Interesse an Finanzthemen und an Entscheidungsträgheit. Dazu wird häufig verzichtbarer Konsum gegenüber dem Sparen priorisiert. Dafür ist jeder selbst verantwortlich.



(MARKT)SPLITTER

Erstmals seit Oktober 2023 gibt's an den Aktienmärkten mal wieder ein Monats-Minus zu verzeichnen. Auch wenn wir alle gerne auf ansteigende Kurse blicken, ein Rückgang war nicht nur erwartbar und überfällig, sondern ist auch wünschenswert. Alles andere wäre unnormal und ‚ungesund‘.

Zumal sich dieser Rückgang bisher in Grenzen gehalten hat. Lediglich vier Prozent ging es beim Dax bis Mitte des Monats nach unten. Nach einer kurzen Zwischenerholung geht es allerdings aktuell wieder in den Abwärtsmodus.

Vor dem Hintergrund, dass die Spannungen im Nahen Osten mit der direkten Konfrontation Israel vs. Iran noch zugenommen haben, überrascht die recht hohe Stabilität dennoch. Es hat Zeiten gegeben in denen derartige Konflikte die Börsen zweistellig in Richtung Süden geschickt hätten.

Die Anleger schauen derzeit eher auf die Entwicklung der Zinsen, denn auf die geopolitische Lage.

Die Rendite einer 10-jährigen Bundesanleihe ist in den letzten Wochen gestiegen und liegt jetzt wieder bei rund 2,6 %. Damit aber immer noch unterhalb der Verzinsung, die derzeit für 12-monatige Festgelder zu bekommen ist. Für Privatanleger sind solche langfristigen Papiere unattraktiv.

Die erwartete Zinswende lässt immer noch auf sich warten. Die Inflation in den USA geht in der Tendenz wieder etwas nach oben. Entsprechend belässt die US-Notenbank die Leitzinsen aktuell unverändert bei 5,5 %. Der allgemeine Konsens in Bezug auf zu erwartende schrittweise Zinssenkungen in diesem Jahr erweist sich als glatte Fehlprognose.

Die Inflationszahlen bei uns in Deutschland

bleiben im April mit 2,2 Prozent erst einmal stabil. Trotz der gestiegenen Preise in den letzten Monaten scheint die Konsumlust ungebrochen. Höhere Löhne oder einmalige Inflationsausgleichszahlungen verlocken zum Geld ausgeben und lassen deshalb eher wieder einen leichten Anstieg der Preise erwarten.

Kritisch entwickelt sich der Schuldendienst in den USA. Dort muss der Staat bereits die gigantische Zahl von einer Billion (!) US-Dollar pro Jahr für Zinszahlungen aufwenden. Gut 11 % der Steuereinnahmen fließen allein in den Schuldendienst. Es ist eine berechtigte Frage, wie lange das gut gehen wird.

Zum Vergleich: Deutschland zahlt für seine Schulden rund 37 Milliarden Euro Zinsen und das bei einem Steueraufkommen von rund 900 Milliarden Euro.

MSCI WORLD

Das Ansparen in ETF's (Exchange Traded Funds) wird immer wieder von bestimmten Seiten propagiert. Die günstigen Kosten sind das Hauptargument. Dabei steht der Weltaktienindex (MSCI World) als Anlagetipp meist ganz oben auf der Empfehlungsliste.

Nur mal so zur Info – so sieht die aktuelle Ländergewichtung des MSCI World aus:

USA	70,68 %
Japan	6,16 %
Vereinigtes Königreich	3,74 %
Frankreich	3,15 %
Kanada	3,03 %
Schweiz	2,49 %
Deutschland	2,23 %

Unter einer breiten und ausgewogenen Streuung stelle ich mir etwas anders vor. Zumal US-Aktien derzeit als teuer und überbewertet gelten, ähnlich wie in der Zeit kurz vor der Finanzkrise im Jahr 2008.



Gerade aktuell gibt es andere Regionen weltweit, die wesentlich attraktivere Investitionschancen bieten.

ETF's haben durchaus ihre Berechtigung und können Teil einer Vermögensstrategie sein. Dann aber sollten unterschiedliche ETF's (Regionen, Branchen, Aktien, Anleihen) miteinander kombiniert werden.

Allein auf den MSCI World zu setzen, greift zu kurz und stellt für mich keine Anlagelösung per se dar.

IN DIE PÖTTE KOMMEN

Im letzten INFOBrief vom April hatte ich das Thema ‚Renten-Kollaps‘ eindringlich beschrieben. Es ist in dem Zusammenhang keine neue Erkenntnis, dass eine private Altersvorsorge sinnvoll und wichtig denn je ist.

Meine Meinung: auch mit begrenzten finanziellen Möglichkeiten lässt sich in den allermeisten Fällen eine längerfristige Vermögensbildung umsetzen. Dass dies oftmals nicht passiert, liegt eher an mangelnder Information, Konsequenz und Willen.

Wichtig dabei ist

- mit den eigenen Finanzen planvoll haushalten (oftmals wird zu viel Geld ausgegeben und zu wenig gespart)
- sich eigene Gedanken machen und aktiv informieren (es lassen sich viele brauchbare Informationen im Internet finden)
- flexible, transparente und verlässliche Anlageprodukte auszuwählen (breit streuende Investmentfonds eignen sich sehr gut)
- möglichst frühzeitig mit dem Sparen anfangen, damit der Zinseszins-Effekt wirken kann
- Sparvorgang möglichst nicht unterbrechen, oder sich gar Geld für Konsumzwecke auszahlen lassen, sondern konsequent durchhalten

In den meisten Beiträgen zum Thema ‚Vermögensaufbau‘ und Fondssparen, die im Internet zu finden sind, geht es auch um das Thema

‚Kosten‘. Das ist aber nur ein Aspekt bei der Sache.

Besser einen günstigen ETF nehmen oder doch einen aktiv gemanagten Fonds? Wichtiger noch ist es, wie ich finde, überhaupt aktiv zu werden und in ‚die Pötte‘ zu kommen.

Bewusst habe ich für das folgende Beispiel eines Vermögensaufbaus einen aktiv verwalteten Investmentfonds mit einer flexiblen Aktienquote ausgewählt. Es ist der FMM-Fonds, der bereits 1987 aufgelegt worden ist.

Sicherlich kein Fonds, der als kostengünstiger ‚Rendite-Highflyer‘ auf der Empfehlungsliste von Finanz-Podcastern steht.

Und dennoch: Wer über die letzten 35 Jahre regelmäßig monatlich 100 Euro in diesen Fonds gespart hätte, könnte sich jetzt über ein Anlageergebnis von 163.000 Euro (vor Steuern) freuen. Das macht eine Rendite von immerhin rund 6,8 % p.a..

Ob ein anderer Anlagefonds mehr Rendite und ein besseres Anlageergebnis erzielt hätte? Nach meiner Erfahrung stellt sich diese Frage in Praxis für die Kunden nicht, zumal bei dieser ordentlichen p.a. Rendite.

Fazit: Der entscheidende Faktor, um Vermögen aufzubauen ist in erster Linie der verantwortungsvolle Umgang mit seinem Geld. Weniger ausgeben als einnehmen, lautet da das allgemeine Erfolgsrezept. Wer dann noch zu einem qualitativ guten Anlageprodukt greift, hat schon vieles richtig gemacht.

WER HAT DEM WIRD GEGEBEN

Dieser biblische Spruch ist wohl Leitgedanke bei der Konditionsgestaltung unserer regionalen Kreditinstitute. Anders kann ich das nicht interpretieren.

Immer, wenn ich von meinen Kunden mit den Zinsangeboten von Sparkasse und RV-Bank konfrontiert werde, bin ich über deren Angebote mehr als verwundert.



Sparkassen und Genossenschaftsbanken gelten nicht gerade als die exklusiven Bank-Adressen der Superreichen. Im Gegenteil: in deren Werbung wird wohl eher der Normalverdiener angesprochen, Auszubildende, Angestellte, Familien...

Um aber an marktgerechte Zinsen bei einer normalen Festgeldanlage zu kommen, müssen Sie bei der Sparkasse bereits Millionär sein. Ansonsten werden Sie mit einem Mager-Zins abgespeist.

Die aktuelle Konditionsübersicht, die auf der Sparkassenseite im Internet veröffentlicht ist, finde ich, schon gewagt:

Sie haben die Wahl			
	ab 10.000,00 Euro	ab 100.000,00 Euro	ab 1.000.000,00 Euro
3 Monate	1,00 %	2,35 %	2,55 %
4 Monate	1,00 %	2,35 %	2,55 %
5 Monate	1,00 %	2,35 %	2,55 %
6 Monate	2,05 %	2,85 %	3,20 %

Stattdessen gibt es anlässlich des Zusammenschlusses der beiden großen Sparkassen in der Region wieder einmal ein fragwürdiges Sparbrief-Lockangebot bei dem der angepriesene „Fusionszins“ von 4,5 % nur in Verbindung mit einer Investmentfondsanlage zu bekommen ist und wohl dadurch quersubventioniert werden soll.

Die Genossenschaftsbanken stehen da nicht wesentlich besser da mit ihren Zinsangeboten. Um an einigermaßen akzeptable Zinsen zu kommen (immer noch keine Top-Konditionen), beträgt dort die Mindestsumme beim Festgeld immerhin noch stolze 100.000 Euro.

Auch diesen sechsstelligen Betrag dürften die allerwenigsten Raiffeisenkunden einfach mal so rumliegen haben.

Der Grund für diese knickrige Zinsangebot könnte darin liegen, die eigene Gewinnmarge aufzubessern, die dazu benötigt wird, um das Filialnetz zu finanzieren. Dieses ist vielen Kunden immer noch sehr lieb, für die Regionalbanken aber halt auch sehr teuer.

Die Filialdichte wurde in den letzten Jahren deutlich ausgedünnt, kostet aber immer noch viel Geld in der Unterhaltung.

Marktgerechte Zinsen und Kundennähe sind wohl nicht beide gleichzeitig zu haben. So bleibt dann jedem die Entscheidung zwischen einer kostspieligen Hausbank-Loyalität oder sich anderweitig umzuschauen.

Für Sie zur Orientierung: derzeit sollten im Festgeldbereich ab drei Monaten immer noch um die 3 % drin sein. Auf Sicht von 12 Monaten wird der Zinssatz dabei mit rund 3,2 % nicht wesentlich attraktiver.

SPRÜCHE

“Das ist der ganze Jammer: Die Dummen sind so sicher und die Gescheiterten so voller Zweifel.“

Helmut Schmidt, ehem. dt. Bundeskanzler (1918-2015)

KONTAKT

Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung
Schulstraße 7, 63785 Obernburg OT Eisenbach,
Telefon 06022/681577
E-Mail michael.marquart@t-online.de
Internet www.mm-finanzplaner.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung. Der INFOBrief erscheint monatlich. Der Nachdruck ist nicht erlaubt. Alle Informationen beruhen auf Quelled, die als vertrauenswürdig und zuverlässig erachtet werden. Alle Informationen erfolgen ohne Verbindlichkeit und begründen daher keine Haftung. Der Inhalt stellt keine Beratung dar.